

Der RKD als Aussteller und Helfer an der Expo.02

Autor(en): **Herzig, Mark A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **49 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS «B» IM KÜRZEL VBS BEKOMMT EINEN NEUEN CHEF

Willi Scholl wird Direktor des Bevölkerungsschutzes

VBS. Der Bundesrat hat am 14. Juni den 53-jährigen Berner Willi Scholl zum Direktor des künftigen VBS-Departementsbereichs Bevölkerungsschutz gewählt. Scholl wird Nachfolger des 62-jährigen Baselbieters Paul Thüring, der auf den 31. August 2002 unter Verdankung der geleisteten Dienste als Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz in Pension gehen wird.

Der neue Direktor des künftigen Departementsbereichs Bevölkerungsschutz, Willi Scholl, ist heimatberechtigt in Diessbach bei Büren a. d. A. Er ist Sekundarlehrer, leitete das Oberstufenzentrum Ittigen und ist seit 1998 Vorsteher des Amtes für Kindergarten, Volks- und Mittelschule in der Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Im Militärdienst kommandiert er im Grad eines Obersten ein Infanterie-

regiment. Der Bundesrat hat das Leitbild und das Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz an das Parlament überwiesen, der Ständerat hat der Vorlage in dieser Session zugestimmt. Nach der Verabschiedung durch den Nationalrat soll auf den 1. Januar 2003 das Bundesamt für Zivilschutz aufgehoben und durch den Bereich Bevölkerungsschutz – das «B» im Kürzel VBS – abgelöst werden.

FOTO: VBS



Der neue Departementsbereich wird sich aus den bisherigen vier Organisationseinheiten Labor Spiez, Nationale Alarmzentrale, Stab Bundesrat Abteilung Presse und Funk-spruch sowie dem heutigen Bundesamt für Zivilschutz zusammensetzen. Damit werden die wesentlichen Voraussetzungen für einen umfassenden kollektiven Schutz der Bevölkerung, ihrer Lebensgrundlagen und der Kulturgüter bei Katastrophen und in Notlagen sowie bei bewaffneten Konflikten geschaffen. □

Der Schweizerische Zivilschutzverband (SZSV) gratuliert Willi Scholl herzlich zur ehrenvollen Wahl und wünscht ihm, dass er seine Führungs- und Sozialkompetenz im anspruchsvollen neuen Amt voll einbringen kann. Geschäftsleitung und Zentralsekretariat des SZSV freuen sich auf die Zusammenarbeit mit dem künftigen Direktor des Departementsbereichs Bevölkerungsschutz des VBS.

DIE RÜCKVERSICHERUNG FÜR ZIVILE DIENSTE

Der RKD als Aussteller und Helfer an der Expo.02

Im Rotkreuzdienst RKD haben sich knapp 1200 Frauen mit qualifizierter medizinischer Berufsausbildung durch eigenen Entscheid zum Militärdienst verpflichtet. Sie leisten Wiederholungskurse als Angehörige der Armee im Rahmen des Armee-Sanitätsdienstes. Er wäre ohne das Engagement dieser Frauen gar nicht in der Lage, seine Aufgabe zu erfüllen, weil er zu wenig männliches, medizinisches und pflegerisches Fachpersonal rekrutieren kann.

MARK A. HERZIG

Die Frauen des RKD werden in Militärspitalern eingesetzt, in Pflegeabteilungen, Intensivstationen, Operationssälen, in der Anästhesie, in Spitalabors, im Röntgen und in Spitalapotheken. Sie können auch Beförderungsdienste leisten und in höhere militärische Funktionen aufsteigen. Chefin des Rotkreuzdienstes ist Oberst RKD Beatrice Magnin-Riedi.

Der Armeesanitätsdienst leistet nicht nur militärischen Einsatz für die Armee, sondern unterstützt auch das zivile Gesundheitswesen in besonderen Situationen. So kommt er beispielsweise auch an der Expo.02 zum Einsatz, wo rund 70 RKD-Angehörige sowohl den Armee-Sanitätsdienst wie auch die Sanitätsposten des Schweizerischen Samariterbundes – eines Teils des Schweizerischen Roten Kreuzes – unterstützen.

Der RKD ist Teil der Armee. Er wird indes von einer zivilen Stelle verwaltet, nämlich der Dienststelle RKD, die Teil der Geschäftsstelle des Schweizerischen Roten Kreuzes ist.



Kpl RKD Brigitte Burn macht mit Expobesuchern auf der Arteploge Murten Sehtests.

Lt RKD Katja Brügger und Kpl RKD Yvonne Ulrich-Kohler, Mitarbeiterinnen der Dienststelle RKD beim Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) betreuen neugierige Expobesucher.



FOTOS: M.A. HERZIG



«Wie geht das Geschäft? – Zum Glück schlecht! Es gibt kaum Ernstfalleinsätze. Sonst läuft alles normal und zufriedenstellend.» Am Eingang zum KP unterirdisch des Armeespitals im Gespräch über Einrichtung und Ausrüstung (diese geht bis hin zum Internetposten): neben der Wachordonnanz erkennt man den Regimentskommandanten Oberst Martin Bächtold, dann Oberstleutnant Roberto Vecchiet (Kdt San Abt 46) und Oberst Beatrice Magnin.



Auftakt zum Truppenbesuch (v.r.n.l.): Hauptmann RKD Ursula Honegger, Oberstleutnant Roberto Vecchiet, Oberst RKD Beatrice Magnin, Kpl RKD Brigitte Burn und Std RKD Jasmin Notter.

Das SRK setzt mit diesem Dienst zugunsten der Armee ein Engagement fort, das am Ursprung des Roten Kreuzes steht: Nach der Schlacht von Solferino am 24. Juni 1859 hatte Henry Dunant zusammen mit Freiwilligen, vorwiegend Frauen, die Hilfe für die Verwundeten beider kriegführenden Parteien organisiert und mit seinem Buch «Eine Erinnerung an Solferino» den Anstoss zur Gründung des Roten Kreuzes gegeben.

Einsatz an der Expo.02

Dass diese grösste – und trotz allem weiterhin unbekannt, wenn nicht gar verkannt – geschlossene Freiwilligeneinheit sich an der Expo.02 nicht nur präsentiert, sondern auch Dienst zum Wohle Kranker und Verletzter leistet, war Grund genug, Nachschau zu halten.

An einem hellen, freundlichen Stand innerhalb der Armeepräsentation auf der Artepilge in Murten kann man erfahren, wie man zum Rotkreuzdienst kommt. RKD-Angehörige erläutern Schulung und Aufgaben ihres Dienstes und halten dazu auch die entsprechenden Dokumentationen bereit. Sie sind aber auch in der Ausstellung des Armeesantätsdienstes präsent, wo sie mit Besucherinnen und Besuchern z.B. Sehtests durchführen.

Flexibilität als Gebot

Wir hatten die Gelegenheit, Oberst Beatrice Magnin auf einem Truppenbesuch bei der Abteilung 46 des Spitalregiments 7 zu begleiten. Diese Formation tat Anfang Juni Dienst im Armeespital, das für die Dauer der Expo.02 in Müntschemier in und bei der Zivilschutzanlage eingerichtet ist. Dieses

Spital dient als «Versicherung», wenn ein grösseres Ereignis die normalen Mittel überfordern sollte.

Auf den Artepilges sind es die Samariter, die sozusagen an vorderster Front für Hilfeleistungen bei Unfällen und weiteren körperlichen Beeinträchtigungen Dienst leisten. Dort stehen auch zivile Ärzte zur Verfügung, und über ein gut ausgebautes Kommunikationsnetz können Rettungsdienste, Rega usw. aufgeboden werden. Für einen grösseren Anfall an Patienten stehen die zivilen Spitäler auch über Kantonsgrenzen hinweg miteinander in Verbindung. Sollten diese aber einmal überfordert sein, setzt die Armee aus der Basis Müntschemier ein.

Die Task-Force, wie sie sich selber nennt, springt aber auch jetzt schon ein, wenn bei Grossanlässen parallel zur Expo die Rettungsdienste mit ihren wenigen Wagen überfordert sind. Task-Force wird deshalb verwendet, um nicht falsche Eindrücke zu erwecken. Zu vieles entspricht aus gegebenem Anlass nicht dem üblichen militärischen Standard, denn es gilt flexibel auf die doch anders gelagerten zivilen Anforderungen zu reagieren. So verfügte z.B. bis jetzt eine Spitalabteilung nicht über Ambulanzen; solche können jetzt getestet und Veränderungsvorschläge für eine allfällige Anschaffung erarbeitet werden.

In einer Reitanlage ist zudem ein geräumiges «Ausbildungszentrum» eingerichtet worden. Auch dort wirken die Angehörigen des Rotkreuzdienstes. Es sind fast ausnahmslos ausgebildete Krankenschwestern. Ausbildungsfragen stehen denn auch im Vordergrund von Truppenbesuchen, wie sie Oberst Beatrice Magnin regelmässig unternimmt. Sie will feststellen, wie gut die Ausbildung in Moudon auf Einsätze vorbereitet und ob allenfalls Veränderungen vorzunehmen sind. Es ist auch ihr Ziel, mit möglichst vielen «ihrer» Frauen in Kontakt zu kommen und, sollte es nötig sein, bei der Lösung von Problemen mitzuhelfen. Die Arbeit des RKD wird, so war von Regiments- und Abteilungskommandant Oberst Martin Bächtold bzw. Oberstleutnant Roberto Vecchiet übereinstimmend zu hören, sehr geschätzt. □

Erheblicher Dispositionsaufwand. Die Einsätze zu Gunsten der Expo.02 verursachen notgedrungen auch erheblichen Dispositionsaufwand. So werden zum Beispiel die Samariterinnen und Samariter über 10 000 Frau-/Mann-Tage leisten (darauf wird zurückzukommen sein). Der Rotkreuzdienst (RKD) wird insgesamt um die 380 Tage leisten: Es sind dies Pflegerinnen, Pharma-Assistentinnen, Krankenschwestern und eine Medizinische Praxisassistentin sowie eine Ärztin. Diese Einsätze laufen alle ausserhalb regulärer Schulen und WKs. *mhs.*